

Moment mal ... am 19.11.2022



Daniel Koppehl @ KK Barnim



Lutz Stallknecht / pixelio.de

Jeder Sonntag im Kirchenjahr hat sein Proprium, ein eigenes inhaltliches Profil. Es erhält dieses von den im Gottesdienst zu lesenden biblischen Texten. Dabei gibt der jeweilige Text aus einem der Evangelien, die vom Leben und Sterben Jesu Christi handeln, die Tonart vor. Die Zuordnung der Abschnitte aus den Evangelien gibt es seit dem Frühmittelalter. Weitere biblische Texte aus dem Alten und aus dem Neuen Testament bilden den Klangraum des Sonntags.

Vor allem der Klangraum der Festsonntage wie Ostern oder Pfingsten sind beliebt und bekannt. Die Tonart dieses Sonntags steht dagegen im Moll. Oft wird er als Totensonntag gefeiert, an dem der Verstorbenen gedacht wird. In vielen Gemeinden ist es Tradition, die Verstorbenen der Gemeinde im Gottesdienst zu verlesen. Die verlesenen Namen gesellen sich den Texten hinzu, die manchmal fremd klingen. Und doch beherbergen sie besondere Sätze voll Weisheit und Trost.

Dass uns selbst einmal das Ende bevorsteht, kommt in der Bitte zum Ausdruck: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden.“ Der Apostel Paulus vergleicht hingegen den Menschen mit einem Samenkorn und schreibt voller Zuversicht: „Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt.“ Und lässt sich zu den Hoffnungssätzen hinreißen: „Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.“ Mit dem Tod kommt dasjenige in den Blick, von dem „kein Aug je gespürt, kein Ohr mehr gehört“ hat, nämlich das Jenseits der Grenzen von Raum und Zeit, wo Anfang und Ende zusammenfallen. Im Deutschen trägt dieser Zeitraum den schönen Namen ‚Ewigkeit‘; für den Glaubenden der Ort Gottes, der in einer Vision des Johannes im letzten Buch der Bibel die Worte spricht: „Siehe ich mache alles neu! (...) Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will den Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Während heute der Sonntag nach Tod und Ewigkeit klingt, beginnt ab nächster Woche mit der Adventszeit das neue Kirchenjahr. Deren Sonntage die Sehnsucht nach dem Kommen Gottes in die Welt thematisieren und zu Weihnachten mit der Geburt Jesu den Anfang des Lebens feiern.

Daniel Koppehl
Pfarrer im Pfarrsprengel Joachimsthal, Althüttendorf, Golzow